

[7681] Wir versanden nachstehendes Cirkular:

Berliner Verlags-Comtoir, A.-G.**Roman-Bibliothek der „Deutschen Illustrierten Zeitung“.**

P. P.

Wir beehren uns Ihnen hiermit ergebenst mitzuteilen, daß wir die allerwirkungsvollsten Romane unserer „Deutschen Illustrierten Zeitung“ auch für den Buchverlag erworben haben und dieselben unter dem Kollektiv-Titel:

Roman-Bibliothek der „Deutschen Illustrierten Zeitung“

in geschmackvollster Broschur und elegantester Ausstattung in Buchform herausgeben werden. Als erster Roman unserer Sammlung gelangt Ende dieses Monats zur Ausgabe:

Gänseliesel.

Eine Hofgeschichte von Nataly von Eschstruth.

2 Bände. Geheftet 10 M ord. Elegant in 2 Bände gebunden 12 M

Selten hat ein moderner Roman in den weitesten Kreisen des Lesepublikums ein so starkes und anhaltendes Interesse erregt wie die soeben in der „Deutschen Illustrierten Zeitung“ beendete Hofgeschichte „Gänseliesel“ von Nataly von Eschstruth. Die Verfasserin giebt ein lebendiges Bild von dem wechselvollen Treiben an einem deutschen Fürstenhofe, dessen bunte interessante Physiognomie prächtig zum Ausdruck gelangt. Die Schilderung des Hoflebens ist durchaus wahrheitsgetreu und beweist, daß die Verfasserin auf dem glatten Parket nicht minder zu Hause ist, wie auf dem provinziellen Boden, dessen Bewohner in ihrer schlichten Einfalt und Drolligkeit urwüchsige Typen bilden und nicht wenig zur Belebung der Staffage beitragen. Die Liebesgeschichte Gänseliels, der anmutigen Heldin, welche trotz ihres Adels und ihrer stattlichen Mitgift ein echtes Naturkind bleibt, giebt den Mittelpunkt des Romans ab, um den sich andere Liebeshistorien, Intriguen und selbst Staatsaffären geschickt gruppieren. Die Charakterzeichnung ist vortrefflich; Gänseliesel, Günther von Lehrbach, Prinzess Sylvie, Reimar von Hattenheim, Ange von Lattdorf und Ilse von Dienheim sind Gestalten, die sich tief ins Gedächtnis prägen. Frei von jeder Maske und ohne Schablone baut sich das Werk zwanglos, aber folgerichtig auf, den Leser durch seine echt menschliches Empfinden erweckende Handlung aufs lebhafteste fesselnd. Der Stil ist frisch, originell, aber nicht gesucht; die flotte Sprache dient der Anschaulichkeit der Schilderung aufs beste. Der Roman wird zweifelsohne in der Buchform dasselbe Aufsehen hervorrufen wie seiner Zeit in der „Deutschen Illustrierten Zeitung“. Er ist ein Sensationsroman im besten Sinne des Wortes; was ihn besonders auszeichnet, ist, daß er sich nicht an einen beschränkten Leserkreis, sondern an das ganze deutsche Publikum wendet. Die Verfasserin war bestrebt, ein echtes deutsches Lebensbild zu liefern, nicht besser und nicht schlechter, als es in Wirklichkeit ist. Der Erfolg wird lehren, daß ihr dies in vollstem Maße gelungen und daß unser Publikum für dieses Streben noch immer das nötige Verständnis und eine besondere Vorliebe hat.

Wir versenden nur auf Verlangen und expedieren

in Rechnung mit 25% und auf 12 : 1 Freieemplar;

gegen bar mit 33½% und auf 10 : 1 Freieemplar.

Bestellungen, die bis zum 20. Februar er. in unsern Händen sind,
gegen bar mit 40% und auf 10 : 1 Freieemplar.Gebundene Exemplare nur fest, bezw. bar; den Einband berechnen wir mit 1 M ord.
pro Band, 80 A netto.

Hochachtungsvoll

Berlin W. 9., Potsdamerstraße 134 a.,
im Februar 1886.Berliner Verlags-Comtoir, A.-G.
Verlag der „Deutschen Illustrierten Zeitung“.**Statt Rundschreiben!**

[7682]

In acht Tagen wird versandt die zweite Auflage von:

Kalypso.

Episch-lyrisches Klagegedicht

von

Xanthippus.

Mit einem photographieähnlichen Lichtdruck nach einer Zeichnung von Frank Kirchbach in München.

Elegant brosch. 1 M ord., 75 A netto,
65 A bar u. 7/6.

Handlungen in Orten mit Fremdenverkehr, insbesondere Bahnhofsbuchhandlungen, wollen sich diesen absatzfähigen Artikel nicht entgehen lassen. 7/6 Explr. kann die kleinste Handlung ohne große Schwierigkeit absetzen. Von den Stimmen der Presse über die erste Auflage führe ich nur an:

Nr. 46 (1885) der Berliner Wespen: „Ein feinsinniges, mit scharfer und doch lebenswürdiger Satire gewürztes Gedicht des geschätzten Schriftstellers. Die Verlagsbehandlung hat es sehr hübsch ausgestattet.“

Bosische Zeitung v. 13. Dezember 1885: „... ein Poet von entschieden hervorragendem Talent. Dafür liefert er auch den Beweis in der vorliegenden Phantasie. — Dem angenehmen Wohlklang dieser Verse wird sich niemand entziehen.“ — Dann in Bezug auf das Bild: „Es ist in der That eine prächtige, markige Komposition, die vom Verlage als ein »vortrefflicher Zimmerschmuck« bezeichnet wird. Wir müssen hinzufügen: nicht für jedes Zimmer; denn für junge Augen erscheint die unverhüllte Kalypso doch in allzu »märchenhafter« Attitüde.“

Frenja. (Museum deutscher Frauen.) Nr. 8: „... echte Poesie. Und das ist Xanthippus' »Kalypso« vom ersten bis zum letzten Verse. Fast kein Wort, das überflüssig, fast keins, das nicht so, wie es dasteht, notwendig wäre. Würde ich sagen: wahrhaft homerische Sprache, so würde ich eine Phrase machen; ich sage nur: wahrhaft dichterische Sprache!“

Unverlangt versende ich nichts. Ich ersuche daher um Aufgabe des Bedarfs.

München, 5. Februar 1886.

Otto Heinrichs.

[7683]

**Bur Säkular-Feier
Friedrichs des Großen
(† 17. Aug. 1786)**

befindet sich unter der Presse:

Lichtstrahlen

aus

Friedrichs des Großen Schriften.

Deutsch herausgegeben von

G. Schröder.

Systematisch-chronologisch neu bearbeitete
zweite Auflage.

Dieses Bändchen wird eine in ihrer Art einzig dastehende Einführung in das Geistesleben des großen deutschen Mannes sein.

Halle a/S.

G. Schwetschke'scher Verlag.